

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 49

**Rubrik:** Druckfehler

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Dies und das und noch etwas!

Man ist mit mir wohl eines Sinnes,  
Wenn man behauptet, Hugo Stinnes  
Ist heut' der Macher „von det Janze“  
Als richtige Berliner Pflanze.  
„Was kost' Europa?“ fragt er forsch  
Und schmust sich an mit Lloyd George.

Man denke nur: 3000 Franken!  
Da strengt man gern an die Gedanken,  
Und sucht zu eigenem Ergözen,  
Zusammen so ein Schwein zu setzen,  
Das wochenlang, wie man bekräftigt,  
Die ganze Zwinglistadt beschäftigt.

Wenn sich zwei Füchs, wie die, begegnen,  
So wird's wohl bald Dukaten regnen,  
Die Welt wird eingerenkt im Schwicke  
Durch noch nicht dagewes'ne Tricke.  
Zur Höh' selbst Russland nimmt den Flug, o!  
Durch diesen Allerweltsquacksalber Hugo.

Ganz Zürich ward zur Kinderstube,  
Der Greis, der Mann, der Jüngling-Bube,  
Urahne, Mutter, Tochter, Mädel,  
Sie strapazierten ihren Schädel,  
Auf dass sie die „Theatersau“  
Zusammenbrächten ganz genau.

Um abzuholzen unsern Sorgen,  
Kommt Stinnes — hört! — vielleicht schon morgen,  
Uns das vermisste Schwein zu bringen,  
Das 'mal gehört zu allen Dingen.  
Mit Laur und Schultheiss froh im Bund,  
Bringt er uns sicherlich vom — Hund!

Samurhabi

### Die Zürcher Theatersau

Die Sürihegel und weit herum  
Ein anderweitig Publikum.  
Sie sind von einem Alp befreit.  
Vor Wochen schon kam hergeschnellt  
Die böse Sau, die schwarze Sau.  
Und Vater, Sohn, Tochter und Frau,  
Sie alle dachten bei sich schlau:  
„Es klappt so ziemlich fast genau!“  
Doch leider klappte es dann nicht,  
Wie gab es da manch' lang' Gesicht!  
Wie gab es da öfters da ein Schlenk,  
Ein Brummen beim Zusammensuchen.  
Das eben machte nämlich Harz:  
Die Sau ist weiß und gar nicht schwarz,  
Die Sau ist klein und gar nicht groß,  
Wo hatten wir die Grütze bloß?  
Wo hatten wir nur die Gedanken?  
Sutsch sind für uns 3000 Schranken.  
Wir alle trösten uns jedoch;  
Wir können ja gewinnen noch  
In der Siebung. Allein — allein:  
Statt einer Sau braucht es dann „Schwein“. u. Fr.

### Überall Angst

Aus Balfours Antwort auf Briands Rede in Washington geht hervor, daß England Angst hat, Frankreich möge sich mit Deutschland verständigen.

Aus Stinnes Besuch in England geht in Frankreich die Angst hervor, England möge sich mit Deutschland verständigen.

Lloyd George zittert, Balfour klappert mit den Zähnen, Briands Nerven rasseln, Poincaré kann sich kaum noch auf den Beinen halten, Soch kann vor Muskelschwäche nicht mehr mit dem Säbel salutieren, die Besatzungsarmee im Rheinland halten sich an allen Rückengländern fest, um nicht in den Rhein zu fallen und elend zu ertrinken — und Michel, der gute deutsche Michel reibt sich die ewig schlaftrigen Augen, fährt sich an den Kopf und denkt: Bin ich verrückt oder —?

Ich habe es aber immer gesagt: Wenn fünf Starke so tun, als ob sie schwach werden, so wird der sechste Schwache stark.

**Traugott Unverstand**

### Moderne Meister

(Aus einem neuen Kunstkatalog)

Dietrichi Dadidida: ein berühmter Schauspieler, stotterte von seinem dritten Lebensjahr an. Sein Sprachfehler setzt ihn in Stand, alle modernen Schriftsteller und Dramatiker zu spielen, da sein Versgastmäl „dichterisch“ unübertreffbar ist.

\* \* \*

Bubi Nobi (sieben Monate alt), ein Wunderkind. Abstammung Expressionismus. Seine benutzten Windeln erregten auf der letzten Herbstausstellung berechtigtes Aufsehen. In der Einfachheit der Darstellung gilt Bubi als Sührer der neuesten Richtung.

-ken-

### Valuta

In Deutschland sollen nun verschiedene deutsche Aerzte von fremden Patienten aus valutakräfzigen Ländern ihr Honorar in der Valuta des betreffenden Landes verlangen.

Auf meine diesbezüglichen Vorstellungen erwiderte Ge. Eggenberg Moses Zwiebelduft, Kultusminister eines süddeutschen Staates:

„Professorleben, Sie haben recht, es sollte in dieser Hinsicht vollständige Reciprozität egestilliert, das heißt, Ihr Schweizer bezahlt unsere Zeit in schweizer Schranken und wir zahlen bei euch in deutsche Mark.“ J. G.

### Druckfehler

Umständshalber versause ich mein flott gehendes Engros-Geschäft. m.

### Samichlaus

Der Samichlaus mit großem Sack  
Steht vor der Tür und läutet,  
Und jeder Bürger, jedes Kind  
Weiß, was der Klang bedeutet.  
Was bringt der Alte dieses Jahr  
Uns Armen wohl an Gaben dar?  
Besorgt erscheint sein Almensepiel —  
Es sind der Wünsche gar zu viel.  
  
Er kaufte alles teuer ein,  
Denn hoch noch sind die Preise.  
Die Liebe ist sein bestes Gut,  
Des Herzens süße Speise.  
Er schüttelt oft sein greises Haupt,  
Weil er kaum noch an Liebe glaubt.  
In Gier versinkt der Erdenball  
Nach Geld und Macht und Wortschwall.

Er ist kein Freund von Politik,  
Von Völkermachtsgelüsten.  
Gern hört er drum, daß man gedenkt,  
Nun endlich abzurüsten.  
Dann würde weiter seine Hand  
Er öffnen können manchem Land.  
Wie könnt' er kommen reich bepackt  
Zu Völkern, die jetzt bloß und nackt!

Bon Schiffen, die entbehrlich, und  
Bon den Kanonenhaufen,  
Die überflüssig, wollte er  
Für seine Schmelze kaufen.  
Er drahtete zur „Konferenz“  
In Hoffnung auf den Völkerenz —  
Die Antwort lautete so kühl,  
Daz er in schweren Trübsinn fiel.  
  
Dram seid nicht gar zu sehr erstaunt  
Ob unsrem guten Alten!  
Sein Herz ist zart und liebevoll  
Trotz seiner Sorgenfalten.  
Iß seine Seele auch betrübt,  
Er sucht Trost, indem er gibt.  
So wandert er durch Dorf und Stadt —  
Ein Lump, wer mehr gibt, als er hat!

### Neue Vierzeiler

Das Auge eines Welbes, das dich liebt,  
Iß wie der Himmel; schau' nur tief hinein,  
Denn was dir dieser Erdenhimmel gibt,  
Läßt dich auf Erden auch schon selig sein.

Du mußt nicht denken, die Welt sei schlecht,  
Wenn dir 'mal dies und jenes nicht recht.  
Es wird sich dir gleich ganz anders künden,  
Wenn du versuchst, dich hineinzufinden.

Sreunde? Ja, die soll der Mensch wohl haben,  
Soll das Leben lieblicher uns grünen;  
Über solche Lust kann nur erlaben,  
Wenn wir diese Freunde auch verdienen.  
  
Gibt das Leben uns, was wir uns wünschen,  
Halten wir uns schon für ausgewählt.  
Über was vom Leben wir erkämpfen,  
Das gibt mehr, weil es die Kräfte flieht.

Merkwürdiger Weise sind diese gar nicht unverständigen Verse doch von

**Traugott Unverstand**  
(Manchmal „trifft er's eben doch“)

### Der Kunstskenner

Zwei „hoch“gekommene Egschieber stehen vor dem Bild des an den Selsen geschmiedeten Prometheus, dem ein Adler laut der Sage, täglich ein Stück von der Leber wegfrisst.

Da sagt der Isidor: „Und das will der König der Lüste sein und frisst alle Tag Leber!“

### Eigenes Drahtnez

Versailles. Der Oberste Rat wird im Salle der Nichtinhaltung der Wiedergutmachungsbedingungen verlangen, daß sämtliche deutschen Hunde und Buchtlochsen, die „Bismarck“ helfen, in „Clémenceau“ umgetauft werden; desgleichen sollen innerst 2 × 24 Stunden sämtliche Bäume, die „Kaiser Wilhelmäpfel“ und „Kaisers Wiktoriabirnen“ tragen, umgehauen werden.

Zürich. In der Offschweiz ist eine bisher unbekannte Schneelekrankheit ausgebrochen. Die Gefallenen leiden an akuter Solidität und Schlaflosigkeit, und die Krankheit verläuft unter dem Bilde des chronischen Wasserkopfs.

Joggelihama. Man kann sich in Europa keinen Begriff machen von der Wirkung der Kede Briands in Japan, in welcher er die Ausrüstung Frankreichs verspricht, denn die französische Flotte, unterföhrt von der amerikanischen, englischen, italienischen, spanischen etc. wäre der Schrecken des Stillen Ozeans geworden, selbst wenn sie nicht selber ausgefahren wäre.

Paris. In den maßgebenden Kreisen gilt die 18-karätige Unschuld Landrus als erwiesen und man betrachtet ihn definitiv als Unwärter des Märtyrer-Nobelpreises pro 1922.